

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945

25 (30.1.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-656289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-656289)



Hauptredaktionsstelle Oldenburg (Oldb.), Grottenhof 19/20, Post 3555, nur für Angelegenheiten des Landes, 250 Briefpostkörner, Benennung: Hauptredaktion: Landesparlamente zu Oldenburg (Oldb.). Bei Verlesung des Blattes hat der Besitzer keinerlei Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Gründungsjahr: Oldenburg (Oldb.).

Oldenburger Nachrichten

Gründungsnummer: 3 mal Bezugspreis erhöht. Beleggeld: 1 Oldenburg, Deinemont: 2 Oldenburg, 2 1/2 Oldenburg, 3 Oldenburg, 4 Oldenburg, 5 Oldenburg, 6 Oldenburg, 7 Oldenburg, 8 Oldenburg, 9 Oldenburg, 10 Oldenburg, 11 Oldenburg, 12 Oldenburg, 13 Oldenburg, 14 Oldenburg, 15 Oldenburg, 16 Oldenburg, 17 Oldenburg, 18 Oldenburg, 19 Oldenburg, 20 Oldenburg, 21 Oldenburg, 22 Oldenburg, 23 Oldenburg, 24 Oldenburg, 25 Oldenburg, 26 Oldenburg, 27 Oldenburg, 28 Oldenburg, 29 Oldenburg, 30 Oldenburg, 31 Oldenburg, 32 Oldenburg, 33 Oldenburg, 34 Oldenburg, 35 Oldenburg, 36 Oldenburg, 37 Oldenburg, 38 Oldenburg, 39 Oldenburg, 40 Oldenburg, 41 Oldenburg, 42 Oldenburg, 43 Oldenburg, 44 Oldenburg, 45 Oldenburg, 46 Oldenburg, 47 Oldenburg, 48 Oldenburg, 49 Oldenburg, 50 Oldenburg, 51 Oldenburg, 52 Oldenburg, 53 Oldenburg, 54 Oldenburg, 55 Oldenburg, 56 Oldenburg, 57 Oldenburg, 58 Oldenburg, 59 Oldenburg, 60 Oldenburg, 61 Oldenburg, 62 Oldenburg, 63 Oldenburg, 64 Oldenburg, 65 Oldenburg, 66 Oldenburg, 67 Oldenburg, 68 Oldenburg, 69 Oldenburg, 70 Oldenburg, 71 Oldenburg, 72 Oldenburg, 73 Oldenburg, 74 Oldenburg, 75 Oldenburg, 76 Oldenburg, 77 Oldenburg, 78 Oldenburg, 79 Oldenburg, 80 Oldenburg, 81 Oldenburg, 82 Oldenburg, 83 Oldenburg, 84 Oldenburg, 85 Oldenburg, 86 Oldenburg, 87 Oldenburg, 88 Oldenburg, 89 Oldenburg, 90 Oldenburg, 91 Oldenburg, 92 Oldenburg, 93 Oldenburg, 94 Oldenburg, 95 Oldenburg, 96 Oldenburg, 97 Oldenburg, 98 Oldenburg, 99 Oldenburg, 100 Oldenburg.

Umtliches Verbindungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Reichsstatthalters und der Oldenburgischen Staatsregierung

Nummer 25

Oldenburg (Oldb.), Dienstag, den 30. Januar 1945

17. Jahrgang

Zum 30. Januar

Von Alfred Rosenburg

Der Gedanke der Machtübernahme durch den Führer fällt in die schwerste Bekämpfungsphase dieses Krieges. Wie noch nie ist die bolschewistische Weltgefahr in diesem Januar offenkundig und drohend für ganz Europa geworden. Hier offenbart sich der schicksalhafte Konflikt dieses Krieges: daß Völkern, die in der Vergangenheit immerhin auch das ihrige zum Aufbau der europäischen Kultur beigetragen haben, nunmehr mit ihrer ganzen militärischen Macht aus veränderten Hagen gegen die deutsche Wiedergeburt sich zum weltpolitischen Handlanger der künftigen antieuropäischen zerfallenden Kraft gemacht haben. Wie aber ist der ganze Verrat der bestimmenden Personen der sogenannten Weltmächte an diesem europäischen Kontinent greifbarer geworden als durch die Tatsache, daß sie selbst in großen Offensiven gegen das Deutsche Reich antraten und damit selbst die Voraussetzungen schafften für den Sturm, der heute aus diesem Osten herbrandet.

Damit ist die Frage der Notwendigkeit dieses Konfliktes noch einmal vor unseren Augen aufgetaucht. Wie nach dem Novemberverrat 1918 die deutsche Nation vor dem Problem stand, wieder vor diesem Tage der Stunde innerlich und damit dann auch nach außen für immer zu kapitulieren und alle Folgerungen widerspruchslos zu tragen oder aber in einem Protest gegen diesen Verrat einen Neuaufbau zu beginnen, genau so stand die deutsche Nation im Herbst 1939 vor der Frage, ob sie sich dem erneuten Unterjochung aus dem Westen — und Osten — zu ergeben oder aber alle Kräfte für die Verteidigung des Reiches zu mobilisieren. Diese Notwendigkeit des Entschlusses ergab sich aus den einseitigen Forderungen, gefolgt schließlich von der Kriegserklärung aus dem Westen, und die darauf folgende bolschewistische Aufmarschbewegung im Osten. Mit nimmermüder Energie hat die nationalsozialistische Bewegung die führenden Persönlichkeiten innerer auf ihre Kultur vorpostenden Staaten auf die bolschewistische Gefahr aufmerksam gemacht und alle Möglichkeiten einer wahrhaften Verständigung aufgezeigt, der Führer vor allen Dingen in seiner Rede anlässlich der Saarabstimmung gegenüber Frankreich und in seinen Reichstagsreden gegenüber England.

Man hat dort nicht hören wollen, und der heutige Präsident der Vereinigten Staaten namentlich hat mit seinem jüdischen Knecht alles nur Erdenkliche getan, um die Mächte des Kontinents gegeneinander zu treiben. Unter Führung Winston Churchills und seiner Gruppe hat dann England den größten Verrat an Europa vollzogen. Dieser Winston Churchill trägt mit seinem Namen symbolisch den ganzen europäischen Zusammenstoß und für all das Leid, das über die europäischen Nationen gekommen ist. Sie reden da brüderlich von „Gerechtigkeit“ und „Gleichheit“, die sie vor ihr „Gerechtigkeit“ wollen. Dieses Gerede wird das geschichtliche Urteil nicht absenden können. Die Kriegsverbrechen sind in der Downing Street, im Weißen Haus, im Kremlin — und in ihren Nebenräumen, wo das internationale Sabotage der Völkern und Unterwelt seinen Sitz genommen hat, Entgegen allen Lebensnotwendigkeiten ihrer Völker, im Besitz der reichsten und größten Räume haben sie eine infernalische Hehe gegen das deutsche Volk betrieben. Die ganze Macht der demokratischen Weltanschauung hat sich mit der bolschewistischen Kulturzerstörung verbunden — und für die Befreiung dieser ihren wirklichen Interessen fremden Instanzen kämpfen die Briten, Amerikaner, die Nationen des europäischen Ostens. Ein weltpolitisches Kriegsverbrechen, wie es noch nie insofern worden ist — aber eine politisch-militärische Tatsache.

Als aus allen Gauen sich in unserer Kampfzeit die Mächte und Kräfte für die nationalsozialistische Bewegung meldeten, da hat nicht jeder von ihnen alle Konsequenzen seines Tuns übersehen können. Der eine wollte als Soldat die Schande des 9. November nicht weiter tragen, der zweite wollte gegen die bolschewistische Korruption und die jüdische Ausbeutung kämpfen, der dritte empörte sich gegen die Herrschaft des Zentrums. Der tiefste Sinn des Kampfes wurde aber dann im kämpferischen Einlab selbst deutlich, aus einer großen Protestbewegung gegen die Mächte des Unterganges entstand eine neue Reichsbewegung. Diese neue Reichsbewegung, die sich nicht auf einzelne Gruppen, sondern auf die Substanz der Nation selbst ausrichtete und den sozialen Gedanken als entscheidende und gestaltende Kraft mit sich führte, steht im Zentrum sowohl des Angriffs der Gegner wie unserer Verteidigung. Im sie wird auf allen blutigen Schlachtfeldern dieses Krieges gerungen, um sie leben und kämpfen 80 Millionen Deutsche in Stadt und Land. Die soziale Gerechtigkeit ist

Brennpunkte: die Flanken

Taktische deutsche Gegenschläge in Oberschlesien und Ostpreußen
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 30. Januar

Der Wehrmachtbericht zeichnet Tag für Tag den Ablauf der militärischen Ereignisse an der Ostfront mit rücksichtsloser Offenheit auf, daß sie auf jeder Landkarte zu verfolgen sind. Diese Offenheit läßt auf der einen Seite den unverminderten schicksalhaften Ernst der Lage erkennen, daß aber andererseits wohl auch ein sicheres Symptom dafür genommen werden, daß sich unsere militärische Führung in keiner Weise von Herosität belafelt, sondern mit eiserner Ruhe die Maßnahmen lenkt, die zu einer Wende führen sollen.

Die Vorbereitungen auf unserer Seite mühen selbstverständlich in tiefstes Stillweilen gehüllt bleiben, so daß bis dahin allein die Aktionen des Gegners sichtbar in Erscheinung treten. Diese Aktionen sind ohne Frage durch den schärfen Eindruck des Winters in ganz Mittel- und Osteuropa begünstigt worden. Der Einwand, daß es auch beim Gegner Schnee und Kälte, kann, wie die Dinge sich entwickeln haben, keine absolute Gültigkeit mehr für sich beanspruchen — so wenn beispielsweise eine Schneedecke, die unter normalen Umständen an werten Verbänden leicht zu verdrängen gewesen wäre, plötzlich als Hindernis für Panzerverbände auftritt, wenn Flüsse ihren Charakter als natürliches Hindernis verlieren, und wenn Frost und Schneefall den Deckschutz auf zu einer Unmöglichkeit machen. Zweifellos wirken sich die Witterungsbedingungen auch auf das Tempo des sowjetischen Vormarsches aus und machen seine Nachschubunterstützung, die schon mit den verlängerten räumlichen Verbindungen erheblich anwachsen, noch größer. Trotzdem wäre es verfehlt, wenn wir Vogel-Strahl-Wolke betreiben und die Erfolge des Feindes unterlassen wollten.

Es hat sich jetzt ein Frontverlauf herausgebildet, bei dem ein westlicher Einbruchsteil der Sowjets bis zu einer etwa 200 Kilometer langen Linie, allerdings mit Unterbrechungen, zwischen dem Bridentopf westlich Steina über Glogau und den Raum westlich Babelsberg bis zum nördlich der Neke und westlich Schneemühl reicht, der im Norden von Wehrposten her und im Süden aus dem Raum zwischen dem

ober-schlesischen Industriegebiet und dem Westpreußischen Industriegebiet bedroht erscheint. Die feindlichen Anträngungen sind zur Zeit offenbar vor allem darauf gerichtet, diesen Druck auf die Flanken auszuüben. Aus diesem Bestreben erklären sich die forcierten Angriffe gegen die ostpreussische Mauerburg mit dem Zentrum Königsberg, das Nordrücken nördlich der Neke und nördlich Bromberg nach Norden und Nordwesten und schließlich der Druck auf dem ober-schlesischen Industriegebiet nach Süden in Richtung Ratibor und Ansbach. An dieser letzten Stelle konnten die feindlichen Vorhuten weit nach Nordosten zurückgeworfen werden, während gleichzeitig Erfolge des deutschen Angriffs aus dem westlichen Ostpreußen gegen die Flanke der sowjetischen Panzerarmee bei Elbing verzeichnet werden.

In diesen Flankenfronten, wo es u. a. auch darum geht, eine Unverbindlichkeit mit der Wehrmacht Ostpreußen offenzuhalten, sind also die zur Zeit besonders kritischen Punkte des Ringens an der Ostfront zu erkennen. Offenbar handelt es sich dabei auf unserer Seite nicht um die operativen Gegenmaßnahmen, sondern um wesentliche taktische Schlüsse, die die Voraussetzungen für weitere strategische Schlüsse aufrecht erhalten sollen, während die Sowjets jetzt alles daran setzen, diese Voraussetzungen zu vernichten. In diesem entscheidenden Kampfe bleiben wir in unserem Vertrauen auf Führung und Truppen in einer Zeit, in der in der Heimat neue Armeen entstehen, die im Geiste des Volkstums mit fanatischer Verbissenheit kämpfen werden, gläubig und unerschütterlich.

Neue große Versenkungserfolge der Japaner

Ein italienisches Schlachtschiff, fünf USA-Flugzeugträger, französischer Kreuzer und kleinere Einheiten versenkt — Zwei Schlachtschiffe beschädigt

Torino, 30. Januar

Wie Domei aus Sönnghai meldet, wurden Informationen aus neutralen Quellen zufolge, die kürzlich in den Gewässern auf der Höhe der Insel Luzon versenkt oder beschädigt japanischen Kriegsschiffe wie folgt identifiziert:

- USA-Kriegsschiffe, versenkt: fünf Flugzeugträger, davon einer der Banters-Klasse, einer der Ramoer-Klasse, einer der Enter-Klasse, und zwei umgebaute Flugzeugträger von 1400 Tonnen, Beschädigt: Ein Schlachtschiff der Missouri-Klasse, zwei Kreuzer, davon einer der Savanna-Klasse und einer der Salt-Lake-City-Klasse. Außerdem wurden sechs amerikanische Zerstörer versenkt.
- Britische Kriegsschiffe, beschädigt: Ein Schlachtschiff der Nelson-Klasse, versenkt: Drei Zerstörer der Estimoer, der Stiff, und der Albion-Klasse.
- Französische Kriegsschiffe, versenkt: Ein Kreuzer „Emile Bertin“, ein Zerstörer.
- Italienische Kriegsschiffe, versenkt: Ein Schlachtschiff einer nicht festgelegten Kategorie, Beschädigt: Ein Kreuzer von 10 000 Tonnen.

Das vorerwähnte amerikanische Schlachtschiff der Missouri-Klasse wurde am 12. Januar von der japanischen Luftwaffe schwer beschädigt, während die amerikanischen Flugzeugträger der Ramoer und der Enter-Klasse sowie die zwei umgebaute Flugzeugträger wahrscheinlich am 20. und am 21. Januar versenkt wurden.

Japanische U-Boote versenken, einem Bericht aus dem Mittleren Pazifik zufolge, an der Westküste von Nordamerika zahlreiche Dampfer und drei Transporter.

das Kriegsgeschehen unseres Zeitalters. Um sie zu verhindern, kämpfen wir, um ihren Durchbruch zu verhindern, unsere Feinde. Es geht ein Revolutionen Krieg größten Ausmaßes durch die Welt. Das deutsche Volk aber trägt über seine eigene Verteidigung hinweg die Fackel dieser Revolution der europäischen Zukunft. Auch in diesem Krieg wird dabei nicht nur für sich den ganzen, unmaßlosen Sinn unserer Zeit voll vorausschauend vorwegnehmen, aber in

Deutschlands Ostbastionen

Von Dr. Rudolph Koop

Um schicksalsschwere deutsche Erde ist wieder der Entschheidungskampf zwischen dem aufstrebenden, höherpersönlichen Kräfte europäischer Kultur und den alles zerstörenden, kulturfeindlichen Gewalten der innerasiatischen Steppe, Sibirien und die preußischen Lande, wie zwei gemaltete Nationen hintereinander in den breiten Raum flammender Völker, die nur zu oft Verheerung ihrer Vernichtung wurden, erfüllen von neuem geschichtliche Aufgaben, Wellenbrecher im Strom anbrechender Kultur zu sein. Wieder müssen hundertaufende deutscher Menschen Sack und Gut verlassen und in das Innere des Reiches ziehen. Deutsche Dörfer und Städte fallen in Feindeshand, und ihr Verfall bekommt zugleich den Verlust fortwährender deutscher Menschenleben und unerlöschlicher Kulturträger. In Zeiten unerschütterlichen Widerstandes, durch die neben der Wehrmacht die Männer des Volkstums bis zum letzten Ausatmen die Heimaterde verteidigen, zeigt sich das Volk der Gegenwart seiner Verantwortung würdig. In vollem Bewußtsein der auf ihnen lastenden Verantwortung schirmen die Schiefer, die Ost- und Westpreußen wie in vergangenen Jahrhunderten mit ihrer Heimat zugleich das Vaterland und die Kultur uneres Erbteils gegen die Barbarenhorden.

Seit langer bevor ein hartes Deutschland hinter ihnen hand, kämpften sie diesen Schicksalskampf. Als vor 700 Jahren der Mongolensturm unter dem Tchingis Khan gegen Mitteleuropa heranbrach, brach er sich an dem Widerstand der schlesischen Ritterchaft, und wenn diese auch 1241 unter dem Geleis von Tchengis in der Schlacht von Walsbutter nahezu unterging, so wenig ihr Opfer doch den geschichtlichen Feind zur Aufgabe seiner Zerstörungsbahn. Zweimal schlug in Tarnoburg in Ostpreußen Deutschlands Schicksalsstunde, 1410, als die Kolonisation des Ostens, der Deutsche Ritterorden unterlag, weil er vom Westen her nicht geschützt war, und 1914, als Hindenburg, gestützt auf normandische Landbesitzer Verbände, aber mit der Kraft eines starken Reiches im Rücken hier den Norden des Ostens, die unter der Barone des Panzertums von großmännlichen Eigenschaften aus losgelassen waren, ein Volk gebot. Erst als die Nationen eines geistigen Staates, Freuen, angegliedert waren, konnten sie ihrer Aufgabe voll gerecht werden.

Die Macht Preußens beruhte auf der Nation Ostpreußen. Preußen wurde zur Großmacht, als die Friede dem Großen gelang, in drei Kriegen Schließen seinem Staate einzufließen. Nicht leicht ist es ihm geworden, denn alles verdorbt sich dagegen, und die Kräfte des Ostens handelten gegen seinen werdenden Staat heran. Aber er ließ sich auch durch die bittersten Rückschläge nicht beugen. Als nach der schweren Niederlage von Kunersdorf 1760 Ost- und Westpreußen in russische Hände fielen, als die Hauptstadt Berlin von ihnen bedroht und schließlich besetzt und geplündert wurde, hielt Friedrich die Nation Schließen und führte mit dem Siege von Torgau die Schicksalswende herbei.

In Grenzlanden ist das Kaiserlandsbewußtsein stets lebendig, was gewesenen Ostpreußen und Schlesiens kleine Festungen trotzten nach dem Zusammenbruch der preußischen Macht 1806/07 den Seeren des Korien, Ostpreußen zuerst erhob sich 1813 gegen den Nordruder, und aus Schlesiens Hauptstadt Breslau wurde das Volk aufgerufen zum Befreiungskampf. Die schlesische Landwehr, heute das Vorbild für unsere Volksturm, erdost unter Wladimir ihren glänzenden Siege von der Rappah bis Paris. So sind uns die beiden schwer bedrohten Bastionen des Reiches auch heute Vorbild unversagten Ausdauerens in schwerer Not. Sie haben lebt die Gewissheit, daß dieser Kampf glückselig enden wird.

So wenig England sich verloren gab, als der Verlauf dieses Krieges es in kritische Lage brachte, so wenig Slawen nachgab, als Lenin grad von uns eingeschlossen war, unsere Truppen vor Moskau standen, unsere Flotte auf den Bergen des Kaukasus wehte und die Geere der Weltrevolution in die deutschen Gesangenenlager marschierten, so unerschütterlich stehen heute auch die Männer und Frauen der neuen Fronte unerschütterlichen deutschen Frontgangs in die Zukunft. Denn der Deutsche ist nicht kleiner als sein Gegner! Wo ihn es nicht, wenn ein Wolf den Mut verliert, das haben uns die

ischen Nation nach einmal zu Bewußtsein zu führen, gerade heute in der härtesten Prüfung den Glauben nicht wanken werden zu lassen, daß, wie bei dem Kampf vor früher, auch dieses wichtige Ringen keine historische Lösung findet und daß die Welt im Kampf gegen die Feinde Europas und gegen die Verräter am europäischen Gedanken ein mit großer Deutlichkeit und ein für immer geeinter Kontinent entstehen werden.

uns allen lebt die feste Überzeugung, daß in diesem kämpferischen Einlab sich ein geschichtlicher Gebanke offenbart. Gerade die heutigen Kämpfe leben einen Sinn immer deutlicher werden. Aus dem heutigen Kampf gegen Weltanschauung und Weltzerstörung wächst die neue Europäische Idee als einigende Kraft eines dreitaufendjährigen Schicksals empör. Der Abreitag der Machtübernahme gibt uns Veranlassung, diesen großen Einlab der deut-

Beispiele Finnlands und der Baltikstaaten gezeigt. Vor allem aber Frankreichs Schicksal ist uns eine Mahnung. Wieder erhebt dort die kommunistische Anarchie ihr Haupt, und keine staatliche Macht ist vorhanden, das Land davon zu retten. Keine Großmacht eines Siegers leidet, wie 1871, als im belagerten Paris die Kommune ausbrach, der Regierung Truppen aus den Gefangenenlagern und Waffen aus der Beute verlorener Schlachten, um den Aufstand niederzuwerfen. Auf Frankreichs Boden haben ja die „Befreiter“, denen die Selbstverteidigung dieses „Herbünden“ nur willkommen ist, und in diesem Frankreich hatte noch vor 30 Jahren der alte Tiger Clemenceau erklärt, er werde sich vor Paris in Paris und, wenn nötig, auch hinter Paris schlagen.

Nur ein Volk, das sich selbst aufgibt, ist verloren! Das deutsche Volk und in seiner vorberittenen Front die Grenzbewohner oder hält unentwegt Hand unter den Schicksalsfäden und dem Ansturm der innerasiatischen Barbarenhorden. In Polen, Böhren, Breslau, Königsberg, den ostpreussischen Grenzgebieten und dem ober-schlesischen Kohlenrevier stehen deutsche Männer als Wehrkrieger in der Front der Vernichtung und harren aus, bis der Führer die Schicksalswende herbeiführt.

Die Winterschlacht im Osten

Berlin, 30. Januar

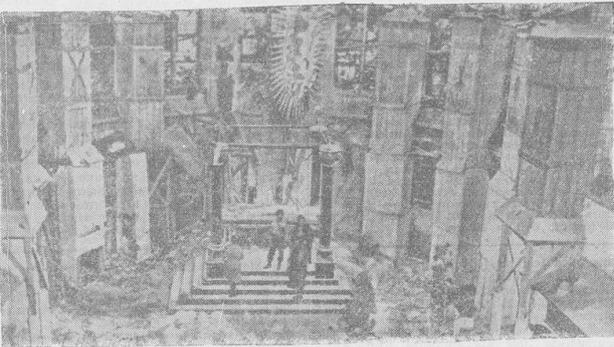
Der Feind verheerte am Sonntag seinen Druck nahezu an allen Abschnitten zwischen Karpaten und Kurischer Heide. Aus dem Karpatenland und im ober-schlesischen Industriegebiet suchten sie das Luchgebiet der Ober- und unteren Weichsel zu öffnen. Das nördliche Ostpreußen und die Westpreußen zu öffnen. Das nördliche Ostpreußen und die Westpreußen zu öffnen.



drückten sie an der unteren Weichsel weiter nach Westen, während sie in Ostpreußen die Umfassung Königsbergs erzielten. Die neu entbrannten Kämpfe an der Ostfront entwickelten sich aus den Verjungen der Bolschewisten, gegen die Senkette nördlich des Ostpreußen vorzudringen. Die Angriffe wurden teilweise im Gegenstoß abgeklagt.

Die him- und hergehenden Kämpfe in Ostpreußen entfanden aus eigenen Gegenangriffen, die wurden dem Feind Heil und Allenstein geführt wurden, und aus der Abwehr des feindlichen Ansturms gegen die Süds- und Ostseite unserer ostpreussischen Front. Der Stoß gegen die Ostflanke der auf Elbing vorgedrungenen feindlichen Panzerverbände gewann vor allem längs der von Normbitt nach Elbing führenden Bahn Boden und erreichte die Gegend von Preußisch-Holland.

Amerikanische Kirchschänder im Aachener Dom



Eine Londoner Zeitschrift bringt dieses Bild aus dem Innern des berühmten Aachener Domes nach der Einnahme der Stadt durch die Amerikaner. Der Altar wurde mutwillig demoliert und aller Schmuck zerstört. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Schweres Ringen mit starken Sowjet-Verbänden

Feindlicher Bodengewinn im oberschlesischen Industriegebiet — Erfolgreicher Gegenangriff bei Rybnik — Angriff in die Flanke der sowjetischen Panzerarmee vor Elbing — Brückenkopf Memel geräumt

Führerhauptquartier, 29. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den letzten 24 Stunden hat die Wehrmacht zwischen Glatz und Sauer und im Westteil von Schlesien an 33 feindliche Panzer wurden hierbei vernichtet. Weiterleits der oberen Weichsel und im ober-schlesischen Industriegebiet stehen unsere Truppen in schwerem Ringen mit starken sowjetischen Verbänden, die weiter Boden gewinnen konnten. Ein Gegenangriff aus dem Raum Hübner warf die feindlichen Verbände weit nach Nordosten zurück. An der Ostfront wurden zwischen Glatz und Breslau zwei feindliche Brückenköpfe beseitigt oder eingeengt. Bei Steinau gewann der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr auf dem Westufer der Oder Gelände. Die Besatzungen von Hülse, Hülse und Schneidemühl wurden hierauf Angriffe der Bolschewisten ab. An der Ostfront lebte die Gefechtslage auf. Im Raum nördlich der Weichsel und nördlich von Glatz die Sowjets weiter nach Norden und Nordwesten vor. Feindliche Verbände gegen Hübner wurden vernichtet. Am letzten der Weichsel kam es zu heftigen Kämpfen. Die Weichsel wurde gegen heftige feindliche Angriffe gehalten.

Preußisch-Pommern durch, in dessen Verlauf die niederrheinische Front am 28. Januar durch den Feind durchgebrochen wurde. Gegen die Süds- und Ostfront Ostpreußen hält der feindliche Druck an. Weiterleits Königsberg sind schwere Kämpfe mit eingebrochenen feindlichen Panzern im Gange. Der feindliche Stoß wurde nach Bestärkung aller militärisch wichtigen Anlagen, insbesondere des Ostens, gestoppt.

An der Kurischen Heide sind die Feindverbände in der Gegend von Gumbinnen nach Süden vorgedrungen. Ein Gegenangriff aus dem Raum Hübner warf die feindlichen Verbände weit nach Nordosten zurück. An der Ostfront wurden zwischen Glatz und Breslau zwei feindliche Brückenköpfe beseitigt oder eingeengt. Bei Steinau gewann der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr auf dem Westufer der Oder Gelände. Die Besatzungen von Hülse, Hülse und Schneidemühl wurden hierauf Angriffe der Bolschewisten ab. An der Ostfront lebte die Gefechtslage auf. Im Raum nördlich der Weichsel und nördlich von Glatz die Sowjets weiter nach Norden und Nordwesten vor. Feindliche Verbände gegen Hübner wurden vernichtet. Am letzten der Weichsel kam es zu heftigen Kämpfen. Die Weichsel wurde gegen heftige feindliche Angriffe gehalten.

Verlust von Drahthaken. Bei Gombinik und Danzig wurden Angriffe des Feindes erfolglos. Der weiterwestliche Front der Weichsel sind die Feindverbände durch den Feind durchgebrochen. Die Feindverbände sind durch den Feind durchgebrochen. Die Feindverbände sind durch den Feind durchgebrochen.

Jüdische Drohungen an Englands Adresse

„Die Mörder haben recht“ — Zionistenbund schaltet sich ein

Stoßdorf, 30. Januar

Das Todesurteil gegen die Mörder von Lord Moyne hat die Juden in aller Welt auf den Plan gerufen. Sie haben die letzte Mäste fallen lassen und befahlen sich offen zu zeigen. Nach der Parole: Der Ermordete ist schuld! Auf der Jahresversammlung des britischen Zionistenbundes in Mandelstam erklärte der Vorsitzende Norman M. Jacobs mündlich die Verantwortung in dieser Frage nicht einmal „klar gestellt“ werden; die Bevölkerung Palästinas habe mit Empörung Reaktionen von Juden wegen einer unemphatischen Regierungspolitik zurande gehen sehen. Die britische Regierung müsse darüber klar werden, daß eine „menschenwürdige Politik“ bei der Behandlung der jüdischen Juden scheitern auf dieser Tagung auch nicht vor offenen Drohungen an die englische Adresse zurück. So erklärte das Exekutivmitglied David, das man entschlossen ist, diesen Jüden ein Ende zu machen.

„Ersch“ gewisse Bemerkungen kritisiert, die die Gaule über die Beziehungen Frankreichs zu Syrien und dem Libanon gemacht hat. Die Gaule habe von der überwiegenden Stellung Frankreichs in Syrien und im Libanon gesprochen und dem Eindruck erweckt, daß eine neue Ära der Beziehungen zwischen Frankreich und Syrien, Libanon und dem Libanon zu erwarten sei. Die feindliche Unabhängigkeitserklärung, die England 1941 Frankreich und dem Libanon gab, so erklärte Spears dazu, sollte aber auch im Hinblick auf die jüdischen Angelegenheiten zu bedauern, daß die Gaule jede Erinnerung an das Wort Großbritanniens als äußere Einschränkung betradete.

Englands linke und rechte Hand

Genf, 30. Januar

Am Zusammenhang mit antijüdischen Demonstrationen in Damaskus ist interessant, daß Generalmajor Spears, Parlamentsmitglied und bis vor kurzem britischer Gesandter in Syrien und im Libanon, außer im britischen Parlament nun auch in der Zeitung „Sunday

das hier weitergehende alte Spiel der britischen Politik trägt alle Anzeichen des Abgelenkungsversuchs, um die jüdischen Angelegenheiten aus dem Bewußtsein der „geschiedenen Nationen“ zu entfernen. Die jüdischen Angelegenheiten werden in der Vergangenheit über das für die geplante Schicksal zu beruhigen. Die jüdische Aktivität in Palästina, die arabische Frage und das Arabische Reich werden in den Empfindungen der jüdischen Nation nicht weniger wichtig. Es ist bemerkenswert, daß die Gaule jede Erinnerung an das Wort Großbritanniens als äußere Einschränkung betradete.

Der Volkssturm in der Feuerprobe

Sein Einsatz im Osten — Bevorzugt ausgebildet und bewaffnet

In diesen Tagen, da das Schicksal Deutschlands auf des Meisters Schneide liegt und allein der rücksichtslose Einsatz jedes Mannes und jeder Frau an den loyernen Reichsgrenzen oder in der schaffenden Heimat die Wende zum Besseren herbeiführen kann, hat der Deutsche Volkssturm als das Mittelstück des ganzen wehrfähigen Volkes seine entscheidende Bewährungsprobe zu bestehen. Schneller noch und weitergehend, als wir erwartet hatten, erwies sich, wie zwingend notwendig diese Maßnahme der inneren Mobilisierung war; vier Monate nach dem Aufruf des Führers stehen Bataillone des Volkssturms im Westen und in der ganzen Breite des Ostens in härtestem Abwehrkampf.

Wohlwunder die Sowjets wohl heute, wenn das Aufgebot der in der Heimat verbliebenen Männer den Feind nicht wenigstens hinlänglich abwehrte, bis der feindliche Einbruch der regulären Truppe von höherer Schanz aus zusammengefaßt und planvoll gegen die Sowjets gemoren werden kann? Auch dann aber, wenn diese unmaßgeblich gesehen sein wird, werden die Bataillone des Volkssturms im Verein mit den Divisionen des Heeres den Wall der Kampfer verdrängen.

Männer im Herzen der Heimat mag sich — mit dem Blick auf den eigenen Ausbildungs- und Ausrüstungsstand — die besorgte Frage stellen, ob denn die Kampferbereitschaft der eingeleiteten und vor dem Einsatz stehenden Volkssturm-Einheiten schon weit genug gediehen sei, um sie der Feuerprobe auszuweichen; er mag sich wundern, daß die Meldungen von der Front sich heulen, die von der Abwehrtruppe und den Kampferbereitschaft des Volkssturms ständen. Höfen aber sind diese Abwehrkräfte nicht einem Wunder entsprungen, sondern das Ergebnis planvoller Handlung und weiser Voraussicht.

Die Volkssturm-Bataillone in den östlichen Grenzgebieten sind durch die Ausbildung und Ausrüstung, so daß sie heute kampferberei sind und nicht etwa mangelhaft vorbereitet gegen den Feind gemoren werden müßten. Man darf gewiß sein, daß auch künftig der Einsatz jeder Volkssturm-Einheit dem Stand der Ausbildung und Ausrüstung, so daß sie heute kampferberei sind und nicht etwa mangelhaft vorbereitet gegen den Feind gemoren werden müßten. Man darf gewiß sein, daß auch künftig der Einsatz jeder Volkssturm-Einheit dem Stand der Ausbildung und Ausrüstung, so daß sie heute kampferberei sind und nicht etwa mangelhaft vorbereitet gegen den Feind gemoren werden müßten.

Amerikanische Kirchschänder im Aachener Dom



Eine Londoner Zeitschrift bringt dieses Bild aus dem Innern des berühmten Aachener Domes nach der Einnahme der Stadt durch die Amerikaner. Der Altar wurde mutwillig demoliert und aller Schmuck zerstört. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Im Blickpunkt des Tages

Wo sind meine Angehörigen? Die Frage nach dem jetzigen Aufenthalts von Angehörigen aus Räumungs- und Kustriergesellschaften sind von Angehörigen gestellt, die heute heftig um Auskunft bitten. Sie sind sofort am neuen Informationsort unterwies und polizeilich anmelde und sich schon unterwegs an Behörden und Sammelstellen in die aufgestellten Listen eintragen lassen. Die von Zulassungsinhalten gehen an die Zentral-Ausmittlungstelle für Kriegsgefangene und Unmarierte, Kolonial-Verwaltung, Berlin, Eilmorgennummer (1) Berlin C 2, (Kriegsangehörige 1).

Schließen geben ihre Uniformen zum „Wolfskopf“. Der Verbandssprecher des Deutschen Schützenbundes hat alle Schützenkameraden aufgefordert, ihre Schützenuniformen sofort auf die nächste Anmeldestelle des „Wolfskopfs“ zu bringen, sonst ist die Karte nicht für den Dienst im Volkssturm brauchbar.

Kosten in der Manufaktur. Wenn ein Arbeiter durch die Erhöhung des Preises für ein Produkt eine Rolle auf dem Markt verliert, so ist dies ein Schaden für den Arbeiter. Wenn ein Arbeiter durch die Erhöhung des Preises für ein Produkt eine Rolle auf dem Markt verliert, so ist dies ein Schaden für den Arbeiter.

Segar Berliner Polizisten demonstrieren. Die Ernährungsfrage in Frankreich wird immer enger. Die Ernährungsfrage in Frankreich wird immer enger. Die Ernährungsfrage in Frankreich wird immer enger.

„Wolfskopf“ auch in Bulgarien. In Sofia wurde ein neues „Wolfskopf“-Bataillon aufgestellt. In Sofia wurde ein neues „Wolfskopf“-Bataillon aufgestellt. In Sofia wurde ein neues „Wolfskopf“-Bataillon aufgestellt.

Auszeichnungen für zwei Admirale

Berlin, 30. Januar

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Generaladmiral Walter Bräse, der als Hauptamtschef im Oberkommando der Kriegsmarine die letzten unermüdeten und zielbewußten Tätigkeiten bei der Gefährdung der Kriegsmarine in hervorragender Weise betrug. Dieser Auszeichnung erhielt der Hauptamtschef der Kriegsmarine auf dem Gebiete der gesamten Marinematerialien, besonders aber bei der Marinematerialien herangezogenen Admiral Otto Wadenhäfer.

Beförderungen in der SS

NSK, Berlin, 30. Januar

Der Führer hat folgende Beförderungen vorgenommen: Der Führer hat folgende Beförderungen vorgenommen: Der Führer hat folgende Beförderungen vorgenommen.

In Lumpen

gehört, würden die die Schergen des Kreml in den Elendtag einreichen, der nach dem Plan der bolschewistischen Kommunisten als deutsche „Wiedergutmachung“ in den Meinungen des Kreml, in den Irwürden Sibiriens, in der Hoffenstunde von Stalin die Waffen zur Verfügung der Wehrmacht übergeben soll. Dieser Verfassung, deutsche Volksgenossen, ist zu denen Lebenslinien entgegen, der dieser Drohung mit der Tat beantwortet: Dem Wolfskopf!

